

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Ander Predigt vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Miche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

ren/wenden vns ab von dem Irrweg der Sünden vnd Irrthums/ vnd las-
sen vns mit dem Grab Göttlichen Wortes führen vnd leiten in Glauben/Ge-
horsam vnd Gottseligkeit.

Welches zu thun vnd ins Werck zu richten/ wölle vns der Allmächtige.
Gott vnd Vatter vnsers lieben H E R R N vnd Heylands Jesu Christi sei-
nes H. Geistes Krafft darzu gnädiglich verleyhen/ Amen.

Die Ander Predigt über das III. Capitel des H. Propheten Michæ.

Es wird vnter grossen Völkern richten/
vnd viel Heyden straffen in fernnen Landen.
Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugscharen/
vnd ihre Spieß zu Sicheln machen. Es wird
kein Volk wider das ander ein Schwerdt auff-
heben/ vnd werden nicht mehr Kriegen lernen.

Ein jeglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum
wohnen ohne Schew/ Denn der Mund des H E R R N Jes-
u bauto hats geredet. Denn ein jeglich Volk wird wandeln im
Namen seines Gottes/ Aber wir werden wandeln im Namen
des H E R R N vnsers Gottes immer vnd ewiglich.

Auslegung.

Ir haben gehört die tröstreiche Prophecy vnd
Weissagung/des H. Geists/ von dem seligen Reich der
Gnaden Jesu Christi vnsers H Erren. Welches der
Prophet Micha in diesem vierdten Capitel (wie auch
Esaias mit einerley Worten im andern Capitel seines
Buchs) vergleichet einem vberaus hohen vnd sehr er-
habenen Berg/ darauff des H E R R N Haus
der Christlichen Kirchen erbawen/ vnd über alle Gebirg vnd Hügel der irdi-
schen vergenglichen Königreich auff Erden weit erhaben werden solte/ Da-
hin alle Völker vnd Heyden von fernnen her wallen/ vñ sich versamlen wür-
den/ die Wege des H Erren zu lernen/ vnd auff seinen Stetgen zu wandeln.

Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

I.
II.

Nach dem aber dem Geist Gottes nicht vnberuſt war / daß ihr viel we-
ter den Heyden ſich dieſem König nicht gern vnterwerffen würden / So wirdt
demnach in jezt verlesenen Worten ferners angezeigt / wie Chriſtus / der Kö-
nig dieſes Reichs / mit ſeinen Widernünftigen handlen werde. Hergogen/
was für einen edlen gülden Frieden er den Vnterthanen ſeines ſeligen
Reichs geben vnd verleihen werde. Von welchen beyden Stücken wir
fürzlich / vermittelſt Göttlicher Gnaden / hören wollen / vnd bey jedem eyn-
fältiglich vermelden / was wir darauß zu vnſer ſelbſt Erbauung vnd Beſe-
tung zu lernen haben.

Der Erſte Theil.

Chriſtus.
ein Richter
der Völcker

Um erſten ſpricht der Prophet: Er wird vnter groſſen
Völckern richten / vnd viel Heyden ſtraffen in vielen Landen. In
welchen Worten Micha den HERRN Chriſtum zum theil als ei-
nen Richter / zum theil aber als einen gewaltigen Hergogen vnd Kriegesfür-
ſten beſchreibet vnd mahlet.

Dann erſagt / Er werde richten vnter groſſen Völckern / anzudeuten / Chri-
ſtus werde ſich auff ſeinen Gerichtſtul ſetzen / vnd die Völcker richten durch den
Geiſt ſeines Mundts / vnd durch ſein H. Göttlich Wort. Er werde ſie ontla-
gen von wegen ihrer Sünden / zuborauß von wegen der Abgötterey / daß ſie
in den vorigen Zeiten den lebendigen Gott verlaſſen / den ſtummen vnſichti-
gen / lebloſen Gözen nachgefolget / vnd die Herlichkeit deß vnvergänglich
Gottes / in Bilder vergänglichlicher Menſchen vñ Thierer vnd Vögel verwan-
delt / vnd die Creatur mehr denn den Schöpffer ſelber geehret haben. Zuß
welcher ihrer Abgötterey nachmals allerley Sünd vnd ſchandt / Vngerech-
tigkeit vnd Vnreynigkeit erfolget. Darvmb wirdt er ſie richten / vnd ſolch Ge-
richt deſto ſtärcker gehen laſſen / dieweil ſie von ihrem Vnrecht nicht abloſ-
ſen / nachdem ſie durch Gottes Wort eines beſſern erinnert ſind / Sendern
die Finſternuß ihrer Irrthumb vnd Sünden lieber haben / denn das Licht
der Warheit vnd Gerechtigkeit.

Vnd hat vns dieſe Weiſſagung erklärt der HERR Chriſtus Joh. am 16.
Als er ſagt: Wenn er den H. Geiſt werde ſenden / der wirdt die Welt ſtraf-
ſen vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Vmb die
Sünde / daß ſie nicht glauben an ihn / vmb die Gerechtigkeit aber / daß er zum
Vatter gehe / vmb das Gericht / dieweil der Fürſt dieſer Welt gerichtet ſey.
Er

Es deutet aber der Prophet an / es werde diß nicht so eine bloße Anklag
seyn ohne fernern Nachdruck / sondern es werde Christus Völcker vnd He
den richten vnd straffen / Auch die jhn ferren Landen sind / Nemlich / alle die je
nigen / welche sich vnter den Gehorsam des Euangelij nicht ergeben wollten.
In massen auch solches im öffentlichen Werck vnter dem Reich Messia er
füllet worden / vnd noch erfüllet wirdt.

Lehr vnd Wahrnüng.

E Chret vns demnach dieser Text / wie vbel anlauffen sol
len alle die / welche dem HERRN Jesu Christo vnd seinem Euan
gelio zu wider seind. Dann wie der HERR Christus im Reich der
Gnaden / seinen Glaubigen ist ein mächtiger Heylandt / Also ist er seinen
Feinden ein ernstter Richter / vber welche er auch ein starck Gericht / eins theils
hie auff Erden ergehn läst / eins theils aber / vnd zwar sühnemlich am jüng
sten Tag erzeigen wirdt. Vnd wie er den Seinen ist ein Fels des Heils / Al
so ist er seinen Feinden ein Fels des Anstossens / vnd ein Stein des Er
gernuß.

Von Chri
sti Gerichte.

Darumb zu gleicher Weise wenn einer mit dem Kopff wider einen har
ten Felsen lauffen wolte / würdte er zwar dem Felsen keinen Schaden zufügen
sondern vielmehr er selber den Kopff zerschellen: Also vnd nicht andert mu
ste diß daher / nach dieser Weissagung Michæ / ergehn allen den Widerwä
rigen vnser HERRN Jesu Christi / je hefftiger sie wider jhn gelauffen / je
größere Stöße sie inen selber gegeben / biß sie den Hals darüber gebrochen / vnd
an ihrer Seelen Seligkeit einen ewigen Schiffbruch erlitten.

Den Jüden hats Gott lang zuvor sagen lassen / durch den Propheten E
salam am 8. Heyliger den HERRN Zebaoth / den laßet eurer Forcht vnd
Schrecken seyn / so wirdt er eine Heyligung seyn / Aber ein Stein des Anstos
sens / vnd ein Fels des Ergernuß / den zweyen Häusern Israhel / zum Strick
vnd Fall den Bürgern zu Jerusalem / daß ihr viel sich daran stossen / fallen
zubrechen / verstrickt vnd gefangen werden.

Sie habens auch mit der That so erfunden vnd erfahren / als die Hohen
priester / Phariseer vnd Schrifftgelehrten / vnd der größt. Hauff der Jüden
sich setzten wider Christum / wolten weder jhn vber sich herrschen lassen / noch
seine Lehr dulden / da hat dieser König sich auffgemacht / vnd sie dermassen ge
richtet vnd gestrafft / daß ihr ganzes Land / Statt vnd Tempel darüber in
scheitern

scheitern gegangen (vnd sie an dem Eckstein/ Jesu Christo/ Kopff/ vnd Hals
zubrechen/ mit ewigen Stricken vnd Banden der Helle vnd Finsternuß ver-
stricket vnd gefangen sind.

Psal. 2.

Von den Heyden wars auch zuuor verkündiget / würden sie sich nicht de-
mütiglich vnterwerffen dem König vnd H e r r n Jesu Christo/ so solten sie
mit einem eysern Scepter zuschlagen/ vnd wie Köpfen zerschmissen werden.
Dann dieser Messias würde zuschmeissen die König zur Zeit seines Zorns/
Psal. 110 Er würde richten vnter den Heyden/ grosse Schlachten thun/ vnd zuschmeis-
sen das Haupt vber grosse Land.

Psal. 2.

Darumb gabe ihnen der H. Geist den Rath: Dienet dem H e r r n mit
Furcht/ vnd freuet euch mit Zittern. Küßet den Sohn / daß er nicht zürne/
vnd ihr vmbkommet auff dem Wege/ Dann sein Zorn wird bald anbrennen/
aber wol allen die auff ihn trawen.

Wer nun diesem Rath folgete / der würde erhalten / welche sich aber auff-
lehneten wider den H e r r n vnd seinen Gesalbten/ vnd die Band des lieben
Euangelij zureissen / vnd das Joch Christi von sich stossen wolten / vnd nicht
Raum geben/ daß bey ihnen der König der Ehren eynzüge / dieselbige hat er
zu scheitert in seinem Zorn / daß sie haben müssen / wie die Schrift sagt / den
Staub lecken / vnd mit schrecken vntergehen.

Die grossen Monarchen zu Rom/ Keyser Domitianus / Nero/ Severus/
Diocletianus / Decius/ Eratanus / Maximinus / Julianus / Maxentius/
vnd andere/ wie hefftig haben sie wider Christum vnd sein Euangelium ge-
bet? Noch ist Christus geblieben/ sein Reich/ Kirch vnd Euangelium geblie-
ben/ Sie aber seind darüber gerichtet/ gestraffet/ vnd zu grund gegangen/ bey-
des zeitlich vnd ewiglich.

Deut. 18:

In summa / es ist mit diesem König nicht zu scherzen / wer sich an ihn
machen wil / der mag sehen / wie ers treffen werde. Es hat der allmächtige
Gott von langem her durch seinen Diener Mosen gesprochen: Ich wil ihnen
einen Propheten / wie du bist / erwecken auß jren Brüdern / vnd meine Wort
in seinen Mund geben / der soll zu ihnen reden / alles was ich ihnen gebieten
werde. Vnd wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen
reden wird / von dem wil ichs fordern.

Esa. 2.

Vnd durch Esaia den Propheten spricht der H e r r: So laßet nun
ab von dem Menschen (Jesu Christo) der Athem in der Nasen hat (das ist
der Göttlichen Gewalt hat) denn ihr wißet nicht wie hoch er geachtet ist.
Der

Der Ander Theil.

Wir müssen wir auch besehen / wie sich Christus gegen
seinen Gehorsamen verhält / vnd welchen schönen hocherwünd.
schten Frieden er ihnen beschere / von denen redet der Prophet also:
Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugscharen / vnd ihre Speiß zu Sicheln
machen. Es wird kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben / vnd
werden nicht mehr kriegen lernen.

Friede im
Reich
Christi.

Diese Weissagung wirdt beydes von Jüden zu Bestätigung ihres Un-
glaubens / vnd dann von Widertäuffern ihren Irthumb vom Ampt der D.
berkeit zu beweiffen / fälschlich angezogen vnd vbel verkehrt.

Die Jüden zwar wollen darauf beweiffen / das Messias noch nicht kom-
men sey / dieweil noch nie ein solcher Fried vnter vnserm Messia gewest / wie
hie verkündiget wird.

Die Widertäuffer wollen außdiesem Spruch erstreiten / daß man im
Neuwen Testamen nicht kriegen dürffe / vnd der Obrigkeit nicht zugelassen
sey das Schwerdt zu führen noch zu brauchen / weil hie steht : Es werde zur
Zeit Christi kein Volck wider das ander ein Schwerdt auffheben oder kriegen.
Wir wollen beyder verkehrte Deutung vnd Verkehrung widerlegen / vnd
dann die rechte Meynung des H. Geistes darthun.

Was die Jüden anlangt / welche dichten / Es soll vnder dem Reich Mes-
sias hie auff Erden allerdings kein Unfried mehr seyn / vnd deuten also auff
den eusserlichen Frieden : Wollen wir hieruber lassen ire eygene Propheten
Richter seyn.

Jüdischer
Irthumb
vom eusser-
lichen Frie-
den

Dann es verkündiget ja David im andern Psalmen / wenn Messias
komme / daß als dann das Kriegen vnd Streiten erst recht angehn werde / daß
die Heyden auff Erden toben / vnd die König im Land sich aufflehnen werden
wider den Herrscher vnd seinen Gesalbten / welches freylich ohn Streit nit
abgehn kunde.

So haben wir auß dem Propheten Daniel gehört / wenn Christus kom-
me vnd außgerottet oder gecreuziget seyn werde / da soll als dann kommen ein
Fürst des Volcks / vnd die Statt vnd das Heylichthumb verstoren /c.

Dan. 9.

Weil dann diesse Verstorung Statt vnd Tempels allererst nach de Tode
Christi geschehen solte / vnd aber diese Verstorung freylich nicht ohne Streit
vnd

vnd

vnd Krieg kundte zugehn: Wie ist dann möglich diese Propheey wider also zu deuten / als werde nach der Zukunft Messias kein streiten mehr seyn.

Dan. 7.

Neben dem ist auch auß Daniele gehört / daß das lästerliche Mahometische Horn würde streitten wider die Heyligen des Höchsten / vnd den Sieg gegen sie behalten / vnd diß Streiten vnd Kriegen solte währen biß sich der Allzum Gerichte setzere das ist / biß an jüngsten Tag hinan. Daß also hierauf offenbar / der Jüden Glossz könne neben den Zeugnissen der H. Propheey nicht bestehn.

Wider-
täuferischer
Irrthumb.
Rom. 13.

Luc. 4.
Matth. 8.
Act. 10.
Act. 13.

Was denn der Widertäufer Meynung belangt / so diese Weissagung auch fleischlich / vnd vom eusserlichen irrdischen Frieden verstehn / ist ir Gloss auch dem H. Göttlichen Wort zu wider. Dann ja S. Paulus der Obrigkeit das Schwerdt in die Hand hinnein gibt / in dem er zeuget / Sie sey von Gott geordnet / eine Rächerin zur Straff vber den / der böses thut / vnd trage das Schwerdt mit vmbsonst. So hat auch weder Johannes der Täufer den Kriegsheuten die zu ihm kamen / noch Christus dem Hauptman zu Capernaum / noch Petrus dem Hauptman Cornelio / noch S. Paulus dem Landvogt zu Papho / mit Namen Sergio Paulo / befohlen / daß sie sollen ihre Schwerdter abgürren / vnd zu Pflugscharen machen / wo sie anders wolten gute Christen sehn / sondern sie lassen sie bey ihrem Ampt bleiben / vnd doch für gute Christen passiren.

Wie dann auch niemals einige Zeit gewest im Newen Testament / da diese Weissagung nach der Widertäufer Auflegung were erfüllet worden / auff die irrdische eusserliche Weise vnd Maß / die sie inen träumen lassen / in demal jmerdar ist gekrieget worden / vnd haben auch die Heyligen des Höchsten / das ist / die liebe werthe Christenheit biß daher / laut der Weissagung Daniels / wider den Türcken gestritten / ob wol von wegen der Sünden Gott demselben mächtigen Feind verhänget / daß er die Heyligen des Höchsten verflöret / vnd wider sie gesieget.

Wann auch die Widertäufer meynen / es sey diese Weissagung nicht Geistlich / sondern irrdisch / vom zeitlichen Frieden zuverstehen: So müssen auch die Wort / so ohne mittel darauff folgen (Ein jeglicher wird vner seinem Weinstock vnd Feigenbaum wohnen ohn Scher) gleichfalls also von der eusserlichen Ruhe vnwidersprechlich geredt seyn. Nun widerfährt solche leibliche Ruhe keinem weniger / denn eben den Christen / so von ihren Häusern vnd

vnd Gütern/Weinstöck vnd Feigenbaum/ vnd was sie haben/von wegen des
Verdammniß Christi / mehr als andere gejagt vnd vertrieben werden.

Auß welchem dann Sonnenklar erfolget / Michæ rede hie nicht von sol-
cher irdischen Ruhe vnd Frieden / sondern wölle ein anders hiemü gemeynet
haben.

So wenig auch der Spruch Esaia am 11. (Die Wölff werden bey den
Lämmern wohnen. vnd die Pardel bey den Böcken liegen) von einer solchen
eufferlichen Eynigkeit vnd Fried zwischen bemeldten Thieren redet: Also we-
nig sollen auch diese Wort des Propheten Michæ von einem irdischen Frie-
den verstanden werden / da er sagt / kein Volck werde wider das ander ein
Schwert auffheben. Dann was diesen zeitlichen Frieden belangt / hat der
Herr selber Matthæi am 10. gesprochen: Ich bin nicht kommen Frieden zu
senden / sondern das Schwert.

Sprichstu / Wie muß ich dann die Wort des Propheten verstehen? Ant. Von was
wort: Du mußt sie verstehen nach der Art vnd Gelegenheit des Reichs Chri- Frieden der
sti / von welchem er sie prediget. Wie ist dann solch Reich Christi beschaffen? Prophet
Das erkläret der Herr Christus selber / als er für Pontio Pilato steht / vnd rede.
spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joan. 18.

Dieweil dann das Reich Christi nicht Wellich / sondern Geistlich ist / so
folget / daß auch der Friede / so desselben eygen ist / nicht Wellich / sondern
Geistlich sey. Vnd dieweil in diesen Worten von den gläubigen Völkern
allein geredt wirdt / so will der H. Geist mit verblümbten Worten so viel an-
zeigen: Gleich wie sonst diß ein Aufbund von einem glückseligen wolbestelten
Regiment were / da man allerdings des Streittens vnd Kriegs nicht be-
dürffte / sondern die Schwertdier zu Pflugscharen / vnd die Spieß zu Sichel
gemacht würden: Also werde im Geistlichen Reich Messia ein güldener
Fried seyn / da die Völcker (die zuvor wider die Kirch Gottes waren / vnd die
auch vnter sich auff mancherley Weise getrennet waren / daß im Gottesdienst
ein jeder seinen Weg gieng) nun mehr zu einer seligen Eynigkeit sollen be-
ruhen werden / wenn der Friedensfürst wirdt Frieden vnter ihnen anrichten /
vnd sie durch das Band des Glaubens vnd der Liebe dermassen verbinden /
daß sie ein eynige unzertrennte Gemein vnd Gemeinschaft der Heyligen seyn
werden. Da dann auch zwischen den Jüden vnd Heyden / die zuvor nimmer
kunder eins werden / nun mehr wirdt Friede seyn / wenn Christus wirdt die
Feindschaft wegnemen / vnd auß zweyen eins machen / Ephes. 2.

Wie

Wie dann auch das Euangelium selbst weder mit Spieß noch Schwerdtern/sonder allein durch die Predigt des Creuzes in alle Welt außgebreitet/ vnd dardurch die Völcker zu solcher Einigkeit solten versamlet werden/ auch das ganze Reich Christi/ (weil es Geistlich/ nicht mit fleischlichen Waffen administrirt vnd verwaltet wird/ sondern durch das heylige hierzu eyngesezte Predigamt der H^{er} Christus solchen Frieden vnd Einigkeit in den Herzen der Menschen wircket. Welches der Prophet heist die Schwerdt zu Pflugscharen/ vnd die Spieß zu Sicheln schlagen.

Nicht allein aber wird da Fried seyn der Völcker vnter sich/ sondern auch fürnemlich der Vnterthanen in Christi Reich gegen Gott. Welches er abermals in Gleichnuß erkläret/da ersagt: Ein jeglicher wird vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum wohnen/ohne Schew.

Als wolt er sprechen: Gleich wie zur zeit Salomonis ein solch glücklich Regiment ist gewest/ daß von demselben geschrieben steht/ 1. Reg. 4. Es habe Juda vnd Israel sicher gewohnet/ ein jeglicher vnter seinem Weinstock vnd vnter seinem Feigenbaum: Also wird zur zeit Christi/ des Königs der Gerechtigkeit/ das rechte Seculum aureum, vnd guldene Zeit angehn/ da seine Vnterthanen vnter dem Schatten ihres Königs in der aller edelsten Ruhe ihres Herzens vnd Gewissens wohnen werden ohne Schew/ vnd sicher bleiben/ an dem Weinstock vnd Feigenbaum Jesu Christo/ vñ als die fruchtbare Reben an ihm viel Frucht bringen zu seinem Reich.

Vnd diß soll gewißlich vnd ohne Fehl geschehen/ Dann (spricht er) der Mund des H^{er} Zebaoth hats geredt.

Nie hette man aber den Propheten fragen können/ demnach er von solchem grossen Frieden weissagte/ obs dann würde darzu kommen/ daß alle Völcker auff Erden durchaus solchen Geistlichen Frieden vnd Einigkeit im Glauben vnd Liebe mit einander haben vnd halten werden?

Darauff gibt nun der Prophet ein solche antwort/ die klärlich zeuget/ ob wol auff angezeigte Weise die Gläubigen Völcker vnter sich einen solchen herrlichen Frieden werden haben/ daß jedoch außserhalb dieser selig Gemeinschaft der warhafftigen Kirchen Gottes andere Völcker seyn werden/ die sich mit dem gläubigen Hauffen nicht werden vereinigen/ sondern diese Einigkeit werde bleiben/ daß andere Völcker werden wandeln in dem Namen ihres Gottes/ dem sie mit selbsterwehlter Lehr vnd vermeyntem Gottesdienst werden dienen.

Aber wir / wir Christen (in deren Person der Prophet diß redet) werden wandeln im Namen des H e r r n vnsers Gottes / das ist / in dem Namen vnsers H Ern Jesu Christi / vnd dasselbige jamer vnd ewiglich / spricht er. Es soll hie im Glauben angefangen / vnd dort im ewigen Liecht vnd Anschauen vollendet seyn.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Andern Theil.

Wan dieser Text verkündiget vnd lehret vns von den Freyheiten grossen Privilegien vnd Freyheiten / so die Christen vnter ihrem König Jesu Christo haben / welche allzumal mit dem einigen Namen des Friedens begriffen seind.

Vnd ist das fürnehmste der Fried des Gewissens gegen Gott / welcher übertrifft alle Vernunft / wie der Apostel schreibt / In welchem auch kein Geruch vnd Beschmack des ewigen Lebens verborgen ist. Sintemal das Reich Gottes eygentlich ist / Gerechtigkeit / Fried vnd Frewd im heyligen Geist / Rom. 14.

Welchen Frieden vns der ewige Friedensfürst / Jesus Christus / erlangt hat / in dem er vns mit Gott seinem himlischen Vatter versöhnet / vnd vns durch seinen Gehorsam Gerechte gemacht / daß wir also gerechtfertiget durch den Glauben Frieden haben mit Gott durch Christum Jesum vnsers H Ern.

Daruon die lieben Propheten lang zuvor vnd von Alters her haben geyaget. Als im zwen vnd siebentzigsten Psalmen steht: Zu seinen (des Messia) Zeiten wird blühen der Gerechte / vnd grosser Fried biß daß der Mond nimmer sey. Vnd Esaiæ am zwen vnd dreyßigsten / Sihe / es wird ein König regieren / Gerechtigkeit anzurichten / vnd Fürsten werden herrschen / das Rechte zu handhaben / daß jederman seyn wird / als einer der für dem Winde bewaret ist / vnd wie einer der für dem Plagregen verborgen ist. Vnd weiter spricht er in derselben Weissagung: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn / vnd der Gerechtigkeit Ruh wird ewige Stille vnd Sicherheit seyn / daß mein Volek in Häusern des Friedens wohnen wird in sichern Wohnungen / vnd in stolzer Ruhe.

Diemeil nun Christus im Euangelio diesen erlangten Frieden vns anbieten läßt / da er spricht: Den Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch

Freyheiten
der Christen

Friede des
Gewissens
gegen Gott

Rom. 14.

Joann. 14

euch

Luc. 1.

Friede ge-
gen dem
Nechsten.

Joan. 13.

Rom. 12.

Matth. 5.
Zwitracht
in Religi-
ons Sa-
chen.

euch: Sollen wir sehen/ Daß wir vns als Kinder des Friedens erweisen/ den angeborenen Frieden Gottes mit Glauben annehmen / von den Sünden/ die da scheiden zwischen Gott vnd vns/ vnd allen Vnsfrieden stiften / absteht/ vnd mit Glauben ergreifen Jesum Christum / welchen Gott vns für-geset-let hat zur Versöhnung in seinem Blut / dardurch vnser Gewissen gereini-ger/ vnd gegen Gott zur Ruhe gebracht / vnd zu Frieden gesteller wird/ vnd dann hinfüro wie Zacharias in seinem Lobgesang singet / ihm dienen vnser Lebenlang/ in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist.

Wir sollen ferners auch gegen dem Nechsten des Friedens vns befeis-sigen/ vnd helfen nach eufferstem Vermögen dem Propheten Michea seine Weissagung erfüllen/ daß nemlich wir Christen in Lehr vnnnd Leben friedsam vnd eynig seyen/ wie von der ersten Apostolischen Kirchen gerühmet wird/ daß der Menge der Gläubigen ein Herz vnnnd eine Seel gewest sey / Act. 4. Das hieß auff Geistliche Weise die Schwerdter zu Pflugscharen / vnnnd die Spieß zu Sicheln gemacht.

Welches der HERR Christus als seyn enges Gebott vns mit allem Fleiß eynbildet/ da er spricht: Ein new Gebott gebe ich euch/ daß ihr euch vnter einander lieber/ wie ich euch geliebet habe/ auff daß auch ihr vnter einander Lie-be habet. Darbey wirdt man erkennen/ daß ihr mein Jünger seid/ so ihr Liebe vnter einander habt.

S. Paulus wie fleissig treibt er solches in seinen Episteln? Zum Ephesern am 4. schreibt er: Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Bandt des Friedens. Ein Leib/ vnd ein Geist/ wie ihr auch beruffen seid auff eynenley Hoffnung ewers Veruffs. Ein HERR/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter vnser aller/ der da ist vber euch alle/ vnd durch euch alle/ vnd in euch allen.

Seine Philipper herte er höher vnd fleissiger nicht können zu solcher Ein-erächtigkeit vermahnen/ als da er schreibt: Ist bey euch Ermahnung in Chris-to/ ist Trost der Liebe/ ist Gemeinshaft des Geistes/ ist herzlich Liebe vnnnd Barmhertzigkeit/ so erfüllet meine Freud/ daß ihr eines Sinnes seid/ gleiche Liebe habt/ einmütig vnd einhellig seid.

Also sollen wir nun Frieden haben/ ist's möglich / so viel an vns ist / mit al-len Menschen. Dañ selig preisset Christus die Friedfertigen / sie werden Got-tes Kinder heissen.

Sprich: jemandt / Warumb zanket man denn so viel in Religions vnnnd Glaubens

Glaubens Sachen: Warum halter ihr dann nicht Fried mit den jenigen/ die schon nicht eben durchauß mit euch halten?

Hierauff antworten wir einfältiglich: Es geht vns dißfalls, wie der Prophet David von sich klagt/ im 120. Psalmen: Ich halte Fried/ Aber wann ich rede/ so fahen sie Krieg an. Vnd wie man im Sprichwort pflegt zu sagen: Es kan keiner länger Fried haben/ denn so lang sein Nachbar wil. Wenn die Kottengeister die Einigkeit vnserer Kirchen vnnett übt vnnnd vnangefochten ließen/ dörfften wir deß Streittens nit. Nach dem sie aber Gottes Wort verkehren/ frembde Lehr eynführen/ vnd darmit die Einigkeit deß Glaubens zertrüthen vnd verstören/ die Herzen der Menschen mit Irthumben vnd verführerischer falscher Lehr vergifften/ vnnnd in die Gefahr der ewigen Verdammniß setzen vnnnd stürzen: So kan man mit solchen hochschädlichen Friedhässigen Leuten in Glaubens Sachen nicht Fried halten. Man soll vnnnd muß ihnen widersprechen/ wie Christus/ die Propheten vnd Apostel gethan/ vnd biß ans Ende der Welt dergleichen zu thun den Lehrern befohlen haben.

Darumb auch der Prophet Micha auff diesen Geistlichen Streit vnnnd Kampf hie gesehen/ als er hie zu Ende schreibt: Ein jeglich Volck wirt wandeln im Namen seines Gottes/ wir aber wandeln im Namen deß Herrn vnseres Gottes. Demnach auch die Schuld der Vneinigkeit in der Kirche Gottes nicht denen zuzulegen/ die den Irthumben gebürlich widersprechen (wie dann gemeinlich das Schaf dem Wolff muß das Wasser bett über haben) sondern vielmehr denen/ so Irthumb erregen/ vnnnd den lieblichen holdseligen Frieden der Kirchen Gottes verstöret/ vnd jämmerlich Ergernuß/ Verführung vnnnd Seelen Mord gestiftet haben/ dafür sie Gott dem HERRN schwere Rechen schaffi werden geben müssen.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter alles Friedens vnnnd einigkeit/ wölle an vns wahr machen/ was sein geliebter Sohn Jesus Christus für vns gethan hat/ als er jetzt an sein bitter leyden vnd Sterben gehn solt/ vnd gesprochen: Ich bitte nicht allein für sie (die Apostel) sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich glauben werden/ auff daß sie alle eins seyen/ gleich wie du Vatter in mir/ vnd ich in dir/ daß auch sie in vns eins seyen. Welche wahrhafte vngesärbte Eynträchtigkeit vns geben/ vnd in vnsern Herzen wirken vnnnd stärken wölle Gott der Vatter/ sampt seinem Sohn/

Jesu Christo/ in Krafft deß heyligen Geistes/ Amen.

r

Die

Joan. 17.